



Zürich, Falkenstrasse 11, 3. Stock. 15 Jahre lang war mir dieses Büro auch Atelier. (Donnerstag, 15. September 2016)

## DAS WERK VOLLENDE

### Ticino Rosso Ronco dei Ciliegi 2012

Von außen unbewegt riecht der Wein verhalten nach süßen, dunklen Kirschen. Mit der Bewegung wird die Frucht kaum markante, eher wird sie von einer leichten Ledernote überflogen, die mit der Zeit immer deutlicher wird. Auch ein ganz feiner Schleier Pfefferminze weht vorbei. Im Mund ist der Wein leicht säuerlich, mit noch spürbarem Tannin. Von innen riecht er aufregend frisch nach schwarzer Pflaume und Kirsche, wieder mit Noten von Leder und feuchtem Holz. Im Nachklang bleiben Spuren von Lakritzebonbons im Mund zurück.

Heute früh bin ich entlassen worden. Der neue Chef, der das Feuilleton der *Neuen Zürcher Zeitung* seit Beginn des Jahres leitet, hat mich in sein Büro bestellt, mit dem gewohnten kumpelhaften Ton: «Wir sollten dringend mal zusammensitzen. Am

besten gleich diesen Donnerstag, um 10 Uhr, bei mir im Büro. Bitte kurz rückbestätigen. Saluti, R.» Er war ein wenig nervös und hatte sich wie üblich mit Aftershave übergossen. Mit im Büro stand ein großes Gummitierchen mit Bart von der Abteilung Human Resources. Ein paar Minuten später hatte ich dann schon meine Entlassung quittiert. Wie schnell so etwas geht.

Kurz nach meiner Entlassung fiel mir die eigentümliche Klammer ein, die sich da plötzlich durch mein Leben spannte. Vor 16 Jahren, kurz bevor die Zeitung mich fest engagierte, war ich drauf und dran, eine längere Bootsreise nach Südafrika anzutreten, wo ich einige Wochen ein Gastatelier beziehen wollte. Wegen der neuen Anstellung verzichtete ich damals auf den Trip. Morgen nun breche ich tatsächlich zur ersten, längeren Bootsfahrt meines Lebens auf. Mit einem Kreuzfahrtschiff



#### I 14. FLASCHE

Ticino Rosso Ronco dei Ciliegi Riserva

DOC, 2012, 12.8 %

80 % Merlot, 20 % Cabernet Sauvignon

Rotwein aus dem Tessin (Schweiz), produziert von *Giorgio Rossi (Azienda Mondò)* in Sementina am Monte Carasso bei Bellinzona. Da der Wein nebst Merlot auch Cabernet Sauvignon enthält, muss er *Rosso del Ticino* heißen.

**Getrunken am Donnerstag, 15. September 2016 in der Küche meiner Wohnung über dem Bahnhof Tiefenbrunnen in Zürich. Gekauft bei Globus in Zürich (Fr. 39.90 im September 2016).**

fahre ich von Montreal nach New York – natürlich auf Einladung, als Journalist. Und am Vortag dieser Reise bekomme ich den Blauen Brief, wie man das Entlassungsschreiben so schön nennt, als wäre es eine Schwester der Blauen Blume, ein Cousin des Blauen Reiters.

Ich bin nicht unglücklich, dass R. mich rausgeworfen hat. Das gibt mir die Chance, etwas Neues anzufangen. Oder vielleicht doch noch offiziell Künstler zu werden, wie ich das vorhatte, als ich nach Südafrika abdampfen wollte. Während ich in meiner Küche sitze und den Wein verkoste, dringen seltsame Geräusche durch das offene Fenster zu mir herein. In dem Wald hinterm Haus schreien sich Vögel an, die ich hier noch nie gehört habe: ein heiseres Krächzen und ein müdes Piepsen wechseln sich ab. Auf einmal fühle ich mich in einem anderen Land, irgendwo in den Tropen, in den kühlen Tropen meiner Phantasie. Es ist, als habe meine Entlassung ein Seil durchtrennt, als schwebe mein Geist jetzt in viel weiteren Kreisen durch die Welt. Mag sein. Mag aber auch Kitsch sein, Entlassungs-Kitsch.

Ich fühlte mich richtig gut heute, erleichtert, beschwingt, fröhlich. Nur manchmal plopte plötzlich dieser Schrecken in mir auf, dass ich das jetzt meiner Mutter erzählen muss. Und sie wird sagen: Aber wovon willst du denn jetzt leben? Doch meine Mutter ist tot und stellt also keine Fragen mehr. Jetzt geraten sich irgendwo da draussen zwei Katzen in die Haare. Es hört sich wie die Schreie von Affen an. Vielleicht bin ich doch schon an einem anderen Ort.

Dass ich 15 Jahre als Redaktor bei der NZZ gearbeitet habe, kommt mir jetzt plötzlich ganz seltsam vor. Ich, als Redaktor, auf dieser Zeitung? Vielleicht muss ich diese 15 Jahre als ein Kunstwerk verstehen. Und die Unterschrift auf dem Entlassungs-Papier als die Signatur, die das Werk vollendet.

Mit der Zeit entwickelt der Wein eine markante Cappuccino-Note, die vor allem im Nachhall deutlich ist. Ich schmecke auch ein paar Gummibärchen heraus, das Aftershave bleibt mir erspart.